

Perry Rhodan

der Erbe des Universums

Die grosse WELTRAUM-SERIE
von K. H. Scheer und Clark Darlton

Neu!

Nr. 634

E-Book

Aufstand der Mucton-Yul

Machtkämpfe auf der Welt der
Gehirne – ein Toter
schützt die Lebenden



Perry Rhodan

Nr. 634

Aufstand der Mucton-Yul

Machtkämpfe auf der Welt der Gehirne – ein Toter schützt die Lebenden

von H. G. EWERS



Auf Terra und den anderen Menschheitswelten schreibt man Ende Oktober des Jahres 3457. Von der PAD-Seuche, die noch vor kurzem alles Leben in der Galaxis zu vernichten drohte, gibt es keine Spur mehr. Doch dass die Menschen und die übrigen galaktischen Völker überhaupt noch existieren, verdanken sie, ohne es zu wissen, einem Zeitparadoxon und einer Zeitkorrektur. Und Perry Rhodan war der Mann, der diese rettende Zeitkorrektur vornahm.

Kaum war die PAD-Gefahr abgewendet, macht Anti-ES, das Geisteswesen, das seit einiger Zeit mit seinem Gegenpart ES eine Art kosmisches Schach um die Zukunft der Menschheit spielt, einen neuen gefährlichen Zug.

Perry Rhodans Gehirn wurde durch ein Androidengehirn ersetzt. Das echte Rhodan-Gehirn hingegen wurde in die fremde Galaxis Naupaum versetzt und landete auf dem Markt der Gehirne, wo man es in einen Bordinkörper verpflanzte. Anschließend wurde der Terraner in gefährliche politische Konflikte verstrickt, die um des Überlebens willen einen zweimaligen Körpertausch erforderlich machten. Sogar der gefürchtete Ceynach-Jäger, der bisher noch jedes Opfer zur Strecke gebracht hat, wurde auf Rhodans Spur angesetzt.

Doch obwohl Torytrae, der Ceynach-Jäger, sein Opfer stellt, versteht es der Terraner, ihn von seinem Tötungsvorhaben abzubringen.

Nun gerät Torytrae selbst in Schwierigkeiten, denn es kommt zum AUFSTAND DER MUCTON-YUL ...

Die Hauptpersonen des Romans

Torytrae - Ein Yuloc in falschem Verdacht.

Noc - Ein Yuloc verrät seine Prinzipien.

Perry Rhodan - Das Terranergehirn findet einen neuen Freund.

Der Tschatro - Herrscher von Yaanzar.

Heltamosch - »Kronprinz« eines großen Sternenreichs.

Tuksut - Ein Toter hilft den Lebenden.

1.

Der Tschatro verfolgte die Berichte auf der Bildscheibe des Vorführgeräts. Er war beunruhigt darüber, dass jenes geheimnisvolle Ceynach-Gehirn, dessen Vernichtung er befohlen hatte, noch am Leben war.

Der Herrscher über den Planeten Yaanzar trug eine große Verantwortung, denn ihm oblag nicht nur die Verwaltung eines Planeten, sondern er hatte auch dafür zu sorgen, dass die Machtstellung, die der Planet Yaanzar als Markt der Gehirne innerhalb der Galaxis Naupaum genoss, nicht missbraucht wurde.

Als ein gedämpfter Gong ertönte, wandte sich der Tschatro einem Bildsprechgerät zu und schaltete es ein. Im Bildschirm erschien das zerfurchte Gesicht seines engsten Vertrauten, des Zweiten Transplan-Regulators Huynosch. Die beiden Yaanztroner waren nicht nur durch ihre gemeinsame Verantwortung, sondern auch durch eine langjährige Freundschaft verbunden.

»Ich bitte um eine Unterredung, Tschatro«, sagte Huynosch.

»Komm herein!«, antwortete der Tschatro zuvorkommend. »Du weißt, für dich bin ich immer zu sprechen.«

Es sah so aus, als wollte Huynosch noch etwas sagen, doch dann erlosch der Bildschirm.

Wenig später betrat der Zweite Transplan-Regulator, dessen Hauptfunktion die eines Sprechers der insgesamt zweihundertneunzehn Transplan-Regulatoren gegenüber ihrem Chef, dem Tschatro, war, den in rubinrotes Licht getauchten Arbeitsraum seines Vorgesetzten und Freundes.

Huynosch trug eine enganliegende, silberfarbene Kombination und darüber einen schwarzen Umhang mit breitem violetten Schalkragen, auf dem links und rechts

das eindrucksvolle Symbol der Transplan-Regulatoren prangte.

Er blieb vor dem Tschatro stehen, legte die rechte Hand auf seine Stirn und verneigte sich leicht.

Der Tschatro erhob sich aus seinem Prunksessel, fasste den Zweiten Transplan-Regulator an den Schultern und sagte: »Was führt dich zu mir, ehrenwerter Freund?«

Er wies auf einen Sessel schräg vor seinem Sitzplatz.

»Bitte, nimm Platz, Huynosch!«

Huynosch setzte sich und blickte den Tschatro ernst an. Er hatte die Hand inzwischen wieder von seiner Stirn genommen.

»Ich bin in großer Sorge, Tschatro«, sagte er. »Die Transplan-Regulatoren sind beunruhigt, weil das bewusste Ceynach-Gehirn noch nicht vernichtet ist. Was kannst du mir darüber sagen?«

»Ich bin selbst beunruhigt, Huynosch«, antwortete der Tschatro. »Aber ich kann nichts dazu sagen, bevor ich nicht den Tuuhrt angehört habe, der mit der Aufspürung und Vernichtung des Ceynach-Gehirns von mir beauftragt wurde. Torytrae müsste bald bei mir erscheinen, um Bericht zu erstatten.«

»Du vertraust Torytrae?«, erkundigte sich Huynosch.

»Ich hatte bisher keinen Anlass, ihm zu misstrauen, mein Freund«, erwiderte der Tschatro verwundert. »Warum fragst du?«

Huynosch zögerte kurz, dann sagte er: »Ich fürchte, er missbraucht dein Vertrauen, Tschatro. Mir liegen verschiedene Informationen darüber vor, dass sich auf Yaanzar eine Untergrundbewegung gebildet hat, deren Ziel die Übernahme der Regierungsgewalt ist.«

Der Tschatro holte tief Luft. Aufmerksam musterte er das Gesicht des Zweiten Transplan-Regulators.

»Das ist eine schwerwiegende Behauptung, Huynosch«, sagte er bedächtig. »Nur der Planet Yaanzar ist wegen seiner einmaligen Gravitationskonstante für die

Durchführung von Gehirntransplantationen nach dem PGT-System geeignet. Deshalb haben wir Transplan-Regulatoren dafür zu sorgen, dass diese Schlüsselposition Yaanzars nicht missbraucht werden kann. Wenn machtlüsterne und egoistische Intelligenzen diesen Planeten beherrschen, können sie alle Völker unserer Galaxis erpressen.«

»Deshalb bin ich auch so besorgt«, meinte Huynosch.

»Kannst du mir Namen nennen?«, fragte der Tschatro.

»Nicht die Namen von Personen«, antwortete Huynosch.

»Aber es gibt einen wichtigen Hinweis darauf, wer der Drahtzieher der Untergrundbewegung sein könnte. Ein Transplan-Regulator erfuhr durch einen Vertrauensmann, dass sich die Bewegung ›Mucton-Yul‹ nennt. Ich halte es für sehr wahrscheinlich, dass dieses ›Yul‹ im Namen der Organisation die Abkürzung von ›Yuloc‹ ist.«

Der Tschatro erhob sich halb und sank wieder zurück.

»Das wäre ungeheuerlich!«, sagte er atemlos. »Es würde bedeuten, dass ein Yuloc die maßgebende Rolle bei der Untergrundbewegung spielt.«

»Das ist mir klar«, erwiderte der Zweite Transplan-Regulator.

»Es gibt nur zwei Überlebende dieses uralten Volkes«, meinte der Tschatro, »Torytrae und Noc, die beiden Gehirne, die uns bei Bedarf als Ceynach-Jäger dienen. Sollen wir sie verdächtigen, sie würden gegen uns arbeiten, um selbst die Macht zu übernehmen? Das widerspräche der Mentalität dieser Intelligenzen, Huynosch.«

»So ist es, Tschatro«, entgegnete Huynosch. »Leider ist der Name der Untergrundorganisation nicht der einzige Hinweis auf die führende Rolle eines Yulocs. Verschiedene ungewöhnliche Vorgänge innerhalb der planetarischen Verwaltung lassen nach eingehenden Berechnungen den Schluss zu, dass hierbei eine genial begabte Persönlichkeit äußerst subtil einen Schlag gegen unsere Ordnung vorbereitet. Die Winkelzüge dieser Intelligenz deuten

darauf hin, dass es über paraabstrakte und paramentale Fähigkeiten verfügt.«

»Und es gibt nur zwei Intelligenzen auf Yaanzar, die dafür in Frage kommen«, ergänzte der Tschatro resigniert. »Die beiden Yulocs nämlich. Welcher von beiden kann es sein?«

»Du weißt es, Tschatro«, antwortete Huynosch.

Der Tschatro machte eine Geste der Bestätigung.

»Torytrae. Er, beziehungsweise sein Gehirn, ist dasjenige der beiden Yulocs, das sich in letzter Zeit im Körper eines Yaanztroners ohne jede Einschränkung auf Yaanzar und überall in Naupaum bewegen konnte. Folglich kommt nur Torytrae in Frage. Ausgerechnet Torytrae, dem ich mein volles Vertrauen geschenkt habe. Ich kann es einfach nicht fassen.«

»Ich fürchte, wir müssen es als Tatsache hinnehmen, dass Torytrae unser Vertrauen missbraucht, Tschatro«, erwiderte Huynosch.

»So einfach ist das nicht, mein Freund«, widersprach der Tschatro. »Wir haben keine Beweise, dass Torytrae etwas mit einer Verschwörung zu tun hat, und ohne Beweise können wir gar nichts ausrichten.«

»Du könntest sein Gehirn in die Tschatro-Bank zurückbringen lassen«, meinte Huynosch. »Dann wäre er zur Passivität verurteilt.«

»Nein, das wäre keine Lösung des Problems«, entgegnete der Tschatro ernst. »Er bliebe eine latente Gefahr für unsere Ordnung, es sei denn, wir ließen sein Gehirn für immer in seinem Behälter. Ich habe mich entschieden, Huynosch. Wir werden uns unseren Verdacht nicht anmerken lassen, Torytrae aber von nun an sorgfältig überwachen, so dass er sich verraten muss, wenn er tatsächlich das Haupt einer Verschwörung ist.«

Abermals ertönte ein gedämpfter Gongschlag.

»Das wird Torytrae sein«, sagte der Tschatro hastig. »Es ist besser, wenn er dich nicht bei mir sieht. Ein Yuloc wäre

in der Lage, daraus Schlüsse zu ziehen, die uns die Aufklärung erschweren würden.«

Der Zweite Transplan-Regulator verneigte sich.

»Ich gehe. Tschatro. Bitte, sei wachsam und lass dir nichts anmerken.«

Kaum war er verschwunden, da schaltete der Tschatro wiederum das Bildsprechgerät ein, das ihm zeigte, wer außerhalb der Haupthallen des Yaanzardoscht wartete.

Wie er vermutet hatte, blickte ihm vom Bildschirm das Gesicht jenes Körpers entgegen, in dem sich das Gehirn des Tuuhrt zur Zeit befand.

Der Gehirnjäger legte eine Hand auf seine Stirn, verneigte sich und sagte: »Ich bin bereit zur Berichterstattung, Tschatro.«

Der Tschatro machte eine bejahende Geste.

»Bitte, kommen Sie herein, Tuuhrt.«

*

Torytrae spürte schon bei seinem Eintritt, dass etwas nicht war wie sonst. Den Tschatro umgab eine unsichtbare Aura des Misstrauens. Der Tuuhrt führte das darauf zurück, dass es ihm bisher nicht gelungen war, seinen Auftrag zu beenden.

»Meine Ehrerbietung, Tschatro!«, sagte er.

»Yaanzar soll ewig leben«, erwiderte der Tschatro. »Ich hörte, dass Sie dem gesuchten Ceynach-Gehirn dicht auf der Spur waren, Torytrae. Warum ist es noch nicht vernichtet?«

»Ich bitte um Vergebung, Ehrwürdiger Tschatro«, sagte der Jäger respektvoll. »Es ist allein meine Schuld, dass das Ceynach-Gehirn noch lebt. Ich hatte es gestellt und hätte es vernichten können, wenn ich es gewollt hätte. Mein Gewissen und meine philosophische Grundanschauung ließen es nicht zu.«

Er sah, wie sich die Haltung des Tschatros versteifte. Instinktiv spürte er, dass er Schwierigkeiten bekommen würde.

»Ich erwarte eine detaillierte Begründung, Tuuhrt!«, forderte der Tschatro.

»Selbstverständlich«, sagte Torytrae. »Meine umfangreichen Ermittlungen haben ergeben, dass das gesuchte Ceynach-Gehirn kein Verbrecher, sondern Opfer eines Verbrechens ist. Es betätigt sich nicht politisch, auch nicht kriminell, sondern verfolgt einzig und allein das Ziel, seine Heimatgalaxis wiederzufinden.«

»Welcher Art waren diese Ermittlungen?«, erkundigte sich der Tschatro hartnäckig.

»Ich suchte den Planeten Traecther auf, eine ehemalige Welt meines Volkes«, antwortete Torytrae bereitwillig. »Das bewusste Ceynach-Gehirn war dort gewesen und hatte versucht, in einer uralten Anlage Informationen über die kosmische Position seiner Heimatgalaxis zu erhalten. Der Versuch verlief erfolglos, aber aus den gespeicherten Fragen des Fremden geht eindeutig hervor, dass er nur nach Hause will und sonst nichts.«

»Wem sind Sie Loyalität schuldig, einem Fremden oder mir?«, fuhr der Tschatro auf.

Der Jäger beobachtete aufmerksam jede Regung im Gesicht des Tschatros. Er, der Abstrakt-Rekonstrukteur, Fremdplanungsdeuter und Hyperlogik-Seher, erkannte, dass der Tschatro nicht nur ungehalten war, weil er seinen Vernichtungsauftrag nicht erfüllt hatte.

Das war nicht der erste Fall dieser Art. Bisher hatte sich Torytrae zweimal geweigert, einen solchen Vernichtungsauftrag zu erfüllen, weil seine moralischen und philosophischen Anschauungen dagegenstanden. Immer war eine solche Entscheidung vom Tschatro ungnädig aufgenommen worden. Aber dies Mal, so spürte der Tuuhrt, war die Reaktion des Tschatros anders.

Er analysierte sie mit seinem scharfen Verstand und kam zudem Schluss, dass der Tschatro nicht wie sonst impulsiv reagiert hatte, sondern so sprach wie jemand, der nur einen Bruchteil von Überlegungen äußerte, die er bereits vorher angestellt hatte.

Der Tschatro musste bereits vorher an seiner Loyalität gezweifelt haben. Aus welchen Gründen, das allerdings vermochte sich Torytrae nicht vorzustellen.

Doch er ahnte, dass dieses Misstrauen logischerweise Konsequenzen haben würde. Der Tschatro würde sich nicht mehr auf die Loyalität von ihm, Torytrae, verlassen. Das bedeutete, er würde einen zweiten Jäger auf Rhodans Spur setzen.

Und es gab außer ihm nur noch einen Tuuhrt, seinen Artgenossen Noc!

»Ich kann Sie nur meiner vollen Loyalität versichern, Ehrwürdiger Tschatro«, sagte Torytrae. »Doch das schließt das andere nicht aus. Bevor ich etwas gegen das bewusste Ceynach-Gehirn unternehme, muss ich mehr darüber wissen. Da es mich allerdings in meinem jetzigen Körper kennt, bitte ich darum, mein Gehirn in einen anderen Körper zu verpflanzen.«

»Sie sind also bereit, die Jagd auf das Ceynach-Gehirn fortzusetzen, Torytrae?«, erkundigte sich der Tschatro.

»Selbstverständlich«, antwortete der Tuuhrt bewusst unwahr. »Solange Sie mir nicht Ihren Auftrag entziehen, werde ich dem Fremden auf der Spur bleiben.«

Es fiel Torytrae nicht leicht, eine solche Behauptung aufzustellen. Sie widersprach seinem Ehrenkodex. Nur, weil er erkannt hatte, dass auch der Tschatro nicht offen zu ihm war, entschloss er sich zu dieser Lüge. Insgeheim aber beschloss er, dem Fremden namens Perry Rhodan zu helfen, wenn es in seiner Macht lag. Dazu aber benötigte er weiterhin volle Bewegungsfreiheit in einem Körper, denn in einem Gefäß der Tschatro-Bank konnte er nichts außer seinen Gedanken bewegen.